

# Der Sinn des Weltpartages.

Seit dem Jahre 1925 begehen die öffentlichen Sparfassen in Deutschland den Weltpartag, ursprünglich am 31. Oktober, seit diesem Jahre, mit Rücksicht auf das Reformationsfest, am 30. Oktober. Die Anregung zur Schaffung eines Weltpartages geht zurück auf den einstimmigen Beschluß des ersten Internationalen Sparfassenkongresses in Mailand Ende Oktober 1924. „Der Kongress“, so heißt es in der diesbezüglich gefaßten Niederschrift, „hat den dringenden Wunsch, daß als Ausdruck der Bedeutung der Sparfassen in Erinnerung an die erste Weltvereinigung der Sparfassen der 31. Oktober, der Tag des Schlußes des Kongresses, überall zum Weltfesttag der Sparfassen erklärt wird. Dieser Tag soll nicht ein Tag des Mühsalanges sein, sondern ein Tag der Arbeit, an dem die Handlungen aller von dem Jubel der Sparfassen erfüllt sein sollen, ein Tag, der der Verbreitung dieses Ideals durch Beispiel, Wort und Bild geweiht ist.“ Die Idee des Weltpartages hat inzwischen — dafür zeugen die Erfolge der Weltpartage 1925, 1926 und 1927 — bei uns wie in den anderen Ländern sich durchgesetzt.

In einer Zeit, wo für alle möglichen, auch unüblichen Dinge viel Klame getrieben wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausschließlich dem Spargedanken in seiner allgemeinen Bedeutung, nicht nur dem Geldsparen, zu widmen. Der Weltpartag richtet die Mahnung an jeden einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Jeder wirtschaftliche Erfolg ist kein Ergebnis einer wirtschaftlichen, d. h. planmäßigen und sparsamen Tätigkeit. Das Ergebnis der Sparfassen drückt sich fast immer in Geld und Geldwert aus. Das Weltsparen ist nur dann produktiv, wenn das Ersparte rentabel und nützlich angelegt wird. Dies geschieht durch die Sparfassen, die den Sparern eine den Verhältnissen entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelder der Wirtschaft in Form von Mittelkrediten, Landwirtschaftskrediten, Wohnungsbaukrediten usw. zuführen. Das Interesse der Gesamtheit, das sich hier aus dem Interesse des Einzelnen um welche Beträge es sich handelt, darüber geben die Sparfassenstatistiken den besten Aufschluß. Im letzten Jahre, also vom 31. 10. 1927 bis zum 30. 10. 1928, wurden bei den deutschen Sparfassen rund 2,2 Milliarden Mark in den Kreisen der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten in Form von Spargeldern gesammelt und damit der Sparsparenbestand um 4,4 Milliarden Mark auf 6,6 Milliarden Mark gesteigert. Trotz der erschwerenden wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Sparer seit der Stabilisierung wieder 6,6 Milliarden Mark an Sparsparungen aufgebracht, ein Betrag, der 33 Prozent (ein Drittel) der Vorkriegssumme entspricht. Man sieht: Viele Werra ergeben ein Ziel.

Der Weltpartag ist ein Tag der Befinnung für alle: Nur durch sparsame, rationelle Wirtschafts- und Lebensführung ist ein Fortwärtkommen möglich für den Einzelnen und für ein Volk.

## Vertiliches und Sächsisches.

Niesla, den 29. Oktober 1928.

Wettervorhersage für den 30. Oktober. Mitteltail von der Säch. Landeswetterkarte zu Dresden. Zunächst etwas anhaltend, durch Ausstrahlung zu leicht fühlbare Nacht. Im Laufe des Tages Bewölkungsabnahme bei wieder ansteigender Temperatur und später auch Niederschläge wahrscheinlich. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Daten für den 30. Okt. 1928. Sonnenaufgang 6.49 Uhr. Sonnenuntergang 16.38 Uhr. Mondaufgang 17.33 Uhr. Monduntergang 8.39 Uhr. Mond in Genuade.

1859: Der Schauspieler Konrad Dreher in Wänchen geboren.

1868: Der Maler Angelo Jank in München geboren. 1923: Der englische Politiker Bonar Law in London gestorben, (geboren 1858).

Gesuche um Studienbeihilfen betrifft eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Niesla, auf die Interessenten hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

Meldungen vom Fluge des „Graf Zeppelin“, der heute vormittag 7.38 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) zum Rückflug nach Deutschland aufgegeben ist, werden im laufend in den Schaufenstern am Eingange zu unserer Geschäftsstelle zum Ausbhang bringen.

Auszeichnung. Im Auftrage der Handelskammer zu Dresden überreichte Herr Willi Braune dem Schneidermeister Herrn Ottokar Miering aus Weida für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma C. C. Brandt das bronzenes Ehrenzeichen.

Wohnungsbesichtigung in der Lindenstraße. Um der auch in unserer Stadt herrschenden großen Wohnungsnot zu wehren, errichtet die Stadt bekanntlich Kleinstwohnungen, mit denen besonders den minderbestehenden Wohnungssuchenden Gelegenheit geboten werden soll, sich ein eigenes Heim zu gründen. Die Bauten, mit denen über 50 Wohnungen erstellt werden, gehen namentlich ihrer Vollendung entgegen. Die wir bereits am Sonnabend mitteilen, stellen diese Kleinstwohnungen einen vollständig neuen Wohnungstyp dar. Sowohl in hygienischer, wie in wirtschaftlicher Hinsicht hat man hier einen neuen Weg beschritten. Sämtliche Wohnungen sind einseitig in Bezug auf Größe und Raumzahl. Sie bestehen aus Vorraum, einer Wohnkammer, einem Elternschlafzimmer, einem Kinderzimmer, einem Fremdenzimmer, Küche, Waderaum mit Klosett. Um der Einwohnerschaft Gelegenheit zu geben, diesen neuartigen Wohnungstyp mit entsprechender Wohnungseinrichtung in Augenschein zu nehmen, hat der Rat mit Hilfe der hiesigen Tischler- und Tapezierer-Innung und einiger Firmen eine Musterwohnung herrichten lassen, die gestern erstmalig besichtigt werden konnte. Von diesem Entgegenkommen wurde denn auch reger Gebrauch gemacht. Während der zur Besichtigung freigegebenen Stunden herrschte in dem Neubau lebhafter Verkehr. Nicht nur Wohnungssuchende waren gekommen, sondern auch zahlreiche andere Schaustatler hatten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich diesen neuartigen Wohnungstyp und die angelegte Einrichtung anzusehen. Jeder vorzulebender Besucher wird beim Betreten und Beschaun der Wohnung den Eindruck gewonnen haben, daß er sich in freundlichen, schmunzeln Räumen befindet. Die darin angeordneten Möbel und sonstigen Gegenstände wirken in ihrer schlichten Aufmachung vorteilhaft, so daß sich jeder, der auf räumliche Ausgestaltung keine größeren Anforderungen stellt, in den Wohnungen wohlfühlen wird. Einen Hauptfaktor in der Wirkung bilden natürlich die eigens für diese Musterwohnung gemachten Möbelstücke. Wer also in der glücklichen Lage ist, sich für eine solche neue Wohnung auch eine neue Ausstattung zu beschaffen, wird auf tun, die Wohnung nach dem zur Schau gehaltenen Muster einrichten, wer allerdings bereits über Möbel und dergleichen verfügt, wird wohl mit manchem in Verlegenheit kommen, es entsprechend unterzubringen. Die Wohnungen entsprechen eben dem gedachten Zweck. Kleinstwohnungen

zu erstellen und wohl hauptsächlich für solche Objekte, die bisher ohne eigenes Heim waren und die sich den Wohnungen entsprechende Einrichtungen beschaffen. Jedenfalls ist damit die Absicht, zu zeigen, daß man auch kleinere Räume möglichst ausgenutzt kann, voll und ganz erfüllt. Es muß anerkannt werden, daß man trotz des zur Verfügung stehenden nur bescheidenen Raumes auch in hygienischer Hinsicht eine glückliche Lösung gefunden hat. Jede Wohnung ist vor allem mit einem mit Wärme und Gasen ausgestatteten Waderaum einseh. Innenklosett versehen. In jeder Küche befindet sich ein mittels Gas oder Kohle beheizbarer Herd. Die Beleuchtung des Zimmers geschieht elektrisch. Ein gefälliger Grundofen dient zur Erwärmung der Wohnkammer. Die Möbel für das Wohn- und die Schlafkammer, sowie für die Küche haben die hiesige Tischler- und die Tapezierer-Innung angefertigt, die Federbetten und die Bettwäsche entstammen der Firma Gebr. Kiedel, die Küchengeräte und sonstigen Hausgeräte hat Arthur Kunzsch geliefert, die Beleuchtungskörper sind aus dem Geschäft elektrische Werkstätten Max Arnold. — Es war nicht uninteressant, die verschiedenen Meinungen der Besucher zu hören. Mehrfach hörte man sagen: „Ganz schön eingerichtet, aber zu klein!“ Allerdings könnte man auch dieser letzteren Meinung zustimmen, würde man sich nicht von dem Gedanken leiten lassen, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten hier Wohnungen geschaffen sind, die zu einigermaßen erträglichen Mietzins abzugeben werden können. Größere Wohnungen müssen natürlich entsprechend teurer sein. Die künftigen Wohnungsinhaber werden es in Kauf nehmen müssen, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen nach dem Wahlspruch: „Klein — aber mein!“ Die Musterwohnung kann bekanntlich am kommenden Mittwoch (Reformationsfest) von vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr und bis auf weiteres jeden Mittwoch und Sonnabend in der Zeit von nachm. 2-5 Uhr besichtigt werden.

Eine musikalische Felerkunde bereitet an dem geliebten milden Herbstsonnabend der hiesige Posaunenchor der zahlreich erschienenen Zuhörer. Der Chor durch Mitglieder von Ebersbach benachbarten Kirchgemeinden war die Besetzung diesmal eine weit kräftigere, als dies sonst im Rahmen des möglichen liegt. Es war eine musikalische Darbietung, die nach ihrem äußeren Aufgebau zwar bescheiden-einfach, nach ihrem Kern aber gelegentlich reichhaltig war. Die unangenehme Vortragsfolge enthielt außer Tonhörsungen von Bach, Beethoven, Mendelssohn-Partita u. a. eine Anzahl köstlicher Volkslieder und Volkswellen. Es wurde freudig begrüßt, daß sich der Chor bemüht, auch dem Volksliede den gebührenden Platz auf dem Gebiete der Vokalmusik zu sichern. Der Posaunenchor brachte die herrlichen Weisen in reinen Harmonien und in stillichem Zusammenklang heraus. Durch sein Können machte er seinem Meister, Herrn Fr. Sclermann, alle Ehre. Ihm und den jungen Musikern, die in ihrer Begeisterung manche Stunde Zeit opfern und sich keine Mühe verhehlen lassen, Anerkennung und Dank!

Der Wittenberger Verband hielt am vergangenen Sonnabend in der „Eisbühnenstraße“ eine Versammlung ab. Einleitend wies der Ortsgruppenvorsitzende auf die nötige Selbstbestimmung hin, die heute überall emporkommt nicht trotz, sondern infolge lebhafter internationaler Beziehungen der Völker, die die getrennten Verkehrsverbindungen und geistigen Beziehungen mit sich bringen. Rücksicht auf den Blick der Breiten, nach Ländern und Staaten blicken, das ist heute bei uns. Das nach dem Weltkrieg erwachte Nationalbewußtsein bedarf einer neuen nationalen Bewegung im Reiche zu seiner Befreiung, die wir zu schaffen haben. Im Hinblick auf die bevorstehenden sächsischen Jubiläen wurde die der Lösung stehende Anschließfrage Österreichs erörtert und daran erinnert, daß am 12. November 1918 die Abgeordneten der österreichischen Nationalversammlung die Österreichische Republik als integrierenden Bestandteil des Deutschen Reiches anerkennen; das waren die Abgeordneten 12 Millionen Deutscher nicht des deutschen Österreichs allein, sondern auch der reichen Industriegebiete Böhmens und Südtirols — doch Berlin — telegraphierte ab. Der Hauptvortrag des Abends behandelte das „Konkordat“, eine Frage, die das Wohl und Wehe der Bevölkerung ernsthaft berührt, über die mit einer verächtlichen Geheimnistuerei das „souveräne Volk“ aber wieder einmal sehr im Unklaren gelassen wird. So erörterte der Herr Vortragende bankenrechtlich das Verhältnis von Staat und Kirche in Zusammenhang und Gegenwart und zog die notwendigen Grenzlinien, die zu beachten sind, wenn die Staatshoheit nicht Schaden leiden soll. Diese Frage besteht um so mehr in Zeiten eines schwachen Staates, wie wir ihn heute haben, wo die Dinge der Staatshoheit zu Verhandlungsgegenständen der Parteien gemacht werden. So sind leibliche Konkordatspläne abzulehnen. Die folgende Ansprache ergab vollständige Übereinstimmung mit dem Redner, dem lebhaften Beifall gewürdigt wurde. Aus den Mitteilungen sei herausgehoben, daß die Ortsgruppe am 27. November einen Abend bei Höpner veranstaltet, an dem Bezirksdirektor Wol am Hamburg sprechen wird.

Der Verband der Deutschen Gewerkschaften (D. G. V.), Ortsverband Niesla feierte gestern abend im Schützenhaus die 50jährige Gründungsfeier der Deutschen Gewerkschaften und das 17. Stiftungsfest des Gewerkschaftsvereins der Metallarbeiter (D. G. V.). Alte und junge Pioniere der Bewegung waren der Einladung gefolgt, um diesen Tag festlich zu begehen. Die Kapelle Hoffmann eröffnete die Veranstaltung mit einem schnellig geleiteten Begrüßungschor, dem sich ein Vortragschor von Fr. Elsa Käsel anschloß. Sodann begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende Herr Walther die Versammelten im Namen des Gewerkschaftsvereins, vor allen Dingen die Jubilare und Ehrenmitglieder. Nach kurzem Streifen der geleisteten Verbandsarbeit forderte er alle Kollegen auf, weiter für das Wohl und Gedeihen des Gewerkschafts zu arbeiten. Nach weiteren Musikstücken folgte ein gut vorgetragen Vortragschor des Herrn H. Colling. Der Gewerkschaftssekretär, Herr Paul Peter, Jutta, würdigte in seiner Festansprache die Bedeutung des Tages. Er gab zunächst einen kurzen Rückblick über die Entstehung der Gewerkschaften, ihre schweren Kämpfe in den Anfangsjahren der Gründung gegen rechts, wie gegen links. Ein schwerer Kampf sei von Anfang an mit den freien Gewerkschaften geführt worden. Die Vorträge einer Gewerkschaft, wie Tarifwesen, Schiedsgerichtsweisen usw. wurden vom Redner besonders hervorzuheben und dann auf die schweren Kämpfe aufmerksam gemacht, die jetzt bevorstehen. Ein besonders Wort galt der Jugend als Trägerin der Zukunft. Wägen sich noch recht viel Jugendliche finden, die die Reiden des Gewerkschafts führen, um Seite an Seite mit den alten Kämpfern zu kämpfen, dann wird es demal ein Tag der Arbeiterkraft besser ergötzen. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Redner den alten Kämpfern der Bewegung für ihre unerschütterliche Treue zum Werkzeuge und bat sie, sich mit der Jugend zusammenzuschließen, um ein besseres Los für die gesamte Arbeiterkraft zu erringen. Mehrere Beifall löbte die Wirkung nicht verfehlt haben werden. — 18 Kollegen, die dem Verbands bereits mehrere Jahrzehnte angehören, erhielten je eine Ehrennadel des Verbandes, die den Jubilaren durch den Bezirksleiter Herrn Veitparde, Dresden, mit Worten der Anerkennung und Dankbarkeit überreicht wurden. — Ein gemütliches Räuschen hielt mit und lang noch lange zusammen, bis auch für die letzten die Stunde des Aufbruches gekommen war.

Demivorbuch. Im Internatentail mocht die Stabspartalle Niesla bekannt, daß sie dem Sparsparen ausgesetzt. Diese einen sich besonders zu kleineren regelmäßigen Rätungen; für Pensionisten, für das Weihnachtsgeld, für die Konfirmation usw. Die Demivorbuch werden jedoch ihren Zweck, wenn sie nicht wenigstens im Monat einmal zur Sparsparung gebracht werden, damit sie entleert werden können. Erst nach der Entleerung bringt der Sparsparer, der im Sparsparbuch eingetragen wird. Wenn der Sparsparer zu lange in der Bilanz läßt, erleidet Hindernis. Jeder, der wenigstens 3 Mark einlegt, oder ein Sparsparbuch mit wenigstens 3 Mark besitzt, erhält auf Wunsch eine Demivorbuch zur kostenlosen Benutzung leihweise ausgeteilt.

Männergesangsverein u. Gem. Chor Niesla, M. d. D. u. S. — Derbittkonzert (Walzer, abend) im festlich geschmückten und prachtvoll erleuchteten Hörsaal der Soale. Es ist immer außerordentlich dankbar, wenn man seinen Hörern keine zu schwere Kost bietet, sondern seine Konzerte vorzieht, die auch für ein gewisses Publikum annehmlich sind. Es war vom musikalischen Standpunkt aus ein sehr guter Griff, Walzer für Männerchor und gemischte Chöre klingen zu lassen, und bei der Heiligkeit der Straußschen Melodien und der bei den „deutschen Tänzen“ v. Fr. Schubert war stets reiche Abwechslung da. Eine Unzulänglichkeitsstelle für den Programm-aufbau sei insofern zu rügen, als die Texte hätten gedruckt werden müssen. Wenn der Text auch gut ausgefallen worden ist und der Hörer scharf aufmerkt, so nützt es doch mander Tag, und dadurch gerät der literarische Zusammenhang ins Schwanken. Die Vorträge an sich fanden künstlerisch auf beachtlicher Höhe. Leider fehlte bei „Am Vorüber See“ für Männerchor und Orchester der Kontakt zwischen Chor und Orchester, obwohl der Dirigent sich mit seiner klaren und durchdringenden Stimmführung die erste-rliche Mühe gab. Auch wäre dem Verein eine Verstärkung der 2. Reihe zu wünschen. Sehr ansprechend und schön waren die Walzer für gemischten Chor: „Donauwellen“ v. Ivanovic, „Dorfschwalben aus Oesterreich“, v. Hof, Strauß, „An der schönen blauen Donau“ v. Joh. Strauß, ferner die leicht zu singenden „deutschen Tänze“ v. Fr. Schubert, die prachtvoll zu Gehör kamen trotz ihres Schwierigkeitsgrads. Mit „Rosen aus dem Süden“ v. Fr. Strauß schloß der konzertliche Teil. Bewundernswert, das sel immer wieder betont, war die musterhafte Disziplin, ferner der gute Chorlang bei perlender Textbehandlung in den Frauenstimmen, der welche und in der Höhe schöne Sopran und der abgerundete Alt und das sich Zurückhalten der Männerstimmen, manchmal allerdings zu respektvoll. Das Orchester, bestehend aus der Kapelle Orchester und 10 Dresdener Musikern, schmeigte sich dem Ganzen passend an, so daß ein voller Erfolg gewährleistet war. A. Schmitt war dem Chor, sowie dem Orchester ein geschickter und impulsiver Leiter. Allen Vorträgen wurde freudiger und starker Beifall gesollt. Ein stilles Räuschen bei teilweiser leuchtender Beleuchtung hielt die zahlreicheren Besucher in fröhlicher Stimmung noch lange zusammen.

Verkehrsunfall. Heute früh in der 10. Stunde schaute auf der Lohdestraße des hiesigen Güterbahnhofs das Pferd des Grünwarenhandlers Schäfer aus Weida vor der Lokomotive eines rangierenden Zuges. Das Pferd kam mit beiden Vorderfüßen auf das Gleis zwischen den Rädern der Lokomotive zu liegen. Nur dem Lokomotivführer ist es zu verdanken, daß dem Pferd nicht beide Vorderfüße abgefahren wurden. Es wurde aufgehoben und konnte wieder eingespannt werden.

Reichsanwalt Dr. Margam Vortrag. Am kommenden Mittwoch, den 31. Oktober abends 8 Uhr spricht Reichsanwalt Dr. Margam im Rathhause des Volksvereins zu Dresden im großen Saale des Rathhauses (Königsstraße) über: „Die katholische Aktion.“ Die dem Vortrag wird in kirchlichen und parteipolitischen Kreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht.

Generalrat v. Gramsch. Am Sonntag abend verschied an einem Herzschlag sanft Generalrat v. Gramsch in Dresden. Er erreichte ein Alter von nahezu 70 Jahren und erkreuzte sich bis zuletzt größter Mäßigkeit. Mit seinem schmerzlichen Haar und Bart war er auch in den letzten Jahren noch eine vielen wohlbekannte Erscheinung. In den Jahren bis zum Krieg führte er an der Seite seiner jetzt schon lange Zeit lebenden Gattin ein Haus, das durch die darin gepflegte vornehme Geselligkeit in weiten Kreisen bekannt war. Vor allem an die Donnerstag-Abende, an denen den Besuchern des Hauses ein kunstvoll, zumeist kunstvoll, geboten wurde, wird mancher mit Behaglichkeit noch heute denken, insonderheit so mancher Künstler, der dem Verstorbenen Förderung und Hilfe verdankt.

Markenkleben nicht vergessen. Es betätigen sich viele Frauen auswärts in der Landwirtschaft, bei der Ernte und dergl. Da es sich dabei wohl immer um Lohnarbeiten handelt, ist der Arbeitgeber verpflichtet, Marken zur Invalidenversicherung zu kleben. In diesem Zweck ist ihm die Ortungskarte zu übergeben. Die immer wieder wegen Verletzung der Ansprüche vorkommenden Abwechslungen von Rentenansprüchen sind nur auf die Unachtsamkeit der Versicherer zurückzuführen. Gerade die Arbeiternehmer, die nicht in einem ständigen Arbeitsverhältnis stehen, wie auch Selbstversorger, müssen in ihrem eigenen Interesse dauernd darauf bedacht sein, daß ihre Anwartschaft auf Rente nicht verloren geht.

Lagung des Verbandes deutscher Kunstvereine. Gau Mitteldeutschland. In Chemnitz tagten am 26. Oktober unter dem Vorsitz des Museumsdirektors Schreiber-Beigand die Vertreter der mitteldeutschen Kunstvereine. Anlere Zeit hat diese Kunstvereine vor neue Aufgaben gestellt und ihnen neue Pflichten zugewiesen, so daß ihnen heute eine größere Bedeutung im kulturellen Leben beizumessen ist als bisher. Zur Erreichung ihrer Ziele müssen ihnen deshalb erhöhte Hilfsmittel zuzuführen, nicht bloß von privater, sondern auch von behördlicher Seite. In diesem Gedankenkreis bewegte sich die sehr lebendige und ergiebige Aussprache. Die Verwirklichung ihrer Entwürfe, die auch ein Zusammenarbeiten der deutschen Kunstvereine im Sinne ihres künstlerischen Programms anstreben, ist in Kürze zu erwarten.

Zeitdahn. Brandkündigung. Am gestrigen Sonntag brannte kurz nach 7 Uhr abends der beim Wirtschaftsbüro Niesla gelegene, in der Nähe der Wramiden gelegene Strohhalm vollständig nieder. Es ist mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß hier Brandkündigung vorliegt. Am Brandort war sowohl die freiwillige Feuerwehr des Dorfes, als auch die des Logers erschienen, doch war irgendwelches Eingreifen der Wehren unmöglich. — Unter Hinweis auf die von der sächsischen Brandversicherungskammer ausgestellten Prämien für die Vermeidung von Brandkündigungen, wird die Bevölkerung aufgefordert, alle etwa gemachten Wahrnehmungen den zuständigen Gemeindeverwaltungen, evtl. den Gemeindevorstern, unbedingt umgehend mitzuteilen.

Strehle. Inverantwörtlich. Freitag nachmittag hat ein unbekannter Motorfahrer auf der Lindenstraße nahe der Schule ein drei bis vier Jahre altes Kind umgefahren und ist, ohne sich um das Kind zu kümmern, davongeraus. Das Kind blieb zunächst liegen und wurde dann von anliegenden Bewohnern den Eltern zugeführt. Zum Glück sind die Verletzungen nur leichter Natur. Für eine solche Un-